



Fritz Behn: Orang Utan, Bronze, 1933

Das Tier

Das starke Naturgefühl, das für die deutsche Kunst so charakteristisch ist und das im Verlauf der Geschichte seinen großen malerischen Niederschlag vor allem in Gärten und Landschaften gefunden hat, scheint der unmittelbaren bildhauerischen Gestaltung verschlossen, gäbe es nicht ein Thema, in dem sich hier die ganze Liebe zur Natur verdichten kann: das Tier. Neben den Darstellungen des Menschen stehen von August Gaul bis heute jene Tierplastiken, die in Deutschland in einer Fülle auftreten wie in keinem anderen Land. Das große Vorbild Ägypten, wo das Tier Ausdruck des transzendenten Empfindens und Symbol der Gottheit war, hat hier eine bedeutsame Rolle gespielt und Gauls Löwe vor der Nationalgalerie, der auf uns heute einen anderen Eindruck ausübt, wurde bei seinem Erscheinen 1904 von den Zeitgenossen bereits als „ägyptisch“ angesprochen. Die Darstellung des Tieres in der Plastik der Gegenwart hat einen weitgespannten Bogen. Von einer Kleinplastik, die oft ins Kunstgewerbliche abgeleitet, reicht sie über die abstra-